



Maurice Steger (Mitte) spielte schon 2019 im Reitstadel, damals mit der Akademie für Alte Musik aus Berlin.

Foto: Fritz-Wolfgang Etzold

„Die Blockflöte ist ein Seelenspiegel“

KONZERTFREUNDE Der Flötist und Dirigent Maurice Steger kommt mit dem Barockorchester „La Cetra“ in den Reitstadel.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT - „Wunderschöne Stimmung, ausverkauftes Konzert, hervorragende Akustik“: Was der Blockflötist, der Meister des „Flauto dolce“ über seine inzwischen vier Konzerte im Neumarkter Reitstadel immer gesagt hat, das erwartet Maurice Steger wahrscheinlich auch jetzt wieder: bei seinem fünften Reitstadel-Auftritt am Dienstag, 28. Februar, um 20 Uhr in den Heiligen Hallen der Konzertfreunde. Aber vom „Paganini der Blockflöte“ kann man noch sehr viel mehr erfahren als das, was Musiker-Mehrheitsmeinung in den letzten vierzig Jahren waren: Musikalisches, Persönliches.

Zum Beispiel, warum die Blockflöte im englischen Sprachraum „recorder“ heißt. Da erzählt er einem von der These über die Entstehung dieses Begriffs im England des 17. Jahrhunderts. Hausvögel in Käfighaltung waren damals sehr beliebt, sie konnten Melodien lernen, wiedererkennen, nachpfeifen. Und weil „ricordare“ etwas mit „erinnern, aufnehmen“ zu tun hat, war die Blockflöte bald auch ein „Aufnahmegesetz“ und so kam der Name für das Instrument zustande.

Was Maurice Steger sicher auch schon mal als Professor der Musikhochschule Nürnberg bei den Kursen im speziellen Studiengang „recorder connect“ erzählt hat: einer offenen Austauschform im Rahmen der modernen Blockflötenausbildung und zusammen mit Stegers Freund, Jeremias Schwarzer aus Berlin. Aber Steger war sein Leben lang auch selbst ein Lernender: vom Graubündener Buben aus der Ecke zwischen St. Moritz und Davos, der die Blockflöte nach wenig ermutigenden Anfängen für zwei Jahre in die Ecke legte, um richtig schreiben zu lernen.

Über Einzelunterricht, bei dem er die Flöte lieben lernte: in seinen individuellen, kindlichen Unterhaltungen mit ihr und ohne Noten: „ein intimer Partner, dem ich alles anvertraut habe. Denn die Blockflöte ist ein Seelenspiegel“, sagt Steger, hat später über 600 Kinderkonzerte gespielt, um zu zeigen, wie schön eine Blockflöte klingen kann. Und manche seiner Schüler treffe er heute noch in der Straßenbahn daheim.

Weil das Publikum, die Musiker, die Presse dann noch wollten, dass er auch noch dirigieren lernt, hat er das bei Marcus Creed in Stuttgart oder Reinhard Goebel in Köln studiert.

Auch weil er selber meint: „Im Barockorchester braucht man den konventionellen Dirigenten nicht, und die können auch nicht viel damit anfangen.“

Bach und Telemann

In Neumarkt hat Steger bisher das Alphabet der berühmten Barockorchester durchdekliniert, jetzt kommt er auch als Dirigent mit einem der besten: „La Cetra“ aus Basel, dem Mekka der Alten Musik. Und flötet, dirigiert ein Programm, das „Bach und Telemann“ heißt und nicht nur J. S. zitiert, sondern auch Carl Philipp Emanuel als den einflussreichsten der Bach-Söhne. Telemann passt als Meister des „gemischten Stils“ aus allen europäischen Musikrichtungen perfekt zu „the world's leading recorder player“: Steger.

Viel ums Dirigieren braucht der sich bei so einem Ensemble wie „La Cetra“ nicht zu kümmern. „Das sind wahnsinnig gute Musiker“, sagt er, historisch bestens informiert und perfekt in allem, was Steger sich wünscht: perfektem Zusammenspiel, einer nie nachlassenden rhythmisch pulsierenden Gestaltung.

Das alte Foto, das Steger zusammen mit dem Württembergischen

Kammerorchester im Reitstadel zeigt (schätzungsweise vor zwanzig Jahren), die Erinnerungen an das Gastspiel mit der Akademie für Alte Musik Berlin (2019) animierten Maurice Steger schon damals und vor Corona im Interview zu der Aufforderung: „Fragen Sie Herrn Pfeleiderer, ob ich wiederkommen soll!“

Jetzt kommt er zu einem „Sonderkonzert“ und für die Abonnenten der Reihe B, zu Sonaten und Blockflötenkonzerten. Das Programm „Telemann & Bach“ wird er mit „La Cetra“ schon zwei Tage zuvor im Wiener Konzerthaus vorstellen. Nach Neumarkt geht es weiter zusammen mit dem Pianisten Martin Stadtfeld, stellt Steger in der Schweiz sein Buch „Willkommen daheim“ vor, wird in Litauen unterwegs sein oder in Flandern.

Da heißt es dann „Virtuoso op Blockfluit“, und im Mai wird es auch wieder ein „international Recorder Festival“ in Bad Kissingen geben: Intendant ist natürlich Maurice Steger, und „La Cetra“ ist auch wieder dabei.

INFO

Falls für das ausverkaufte Konzert Karten zurückgegeben werden, sind diese an der Abendkasse im Reitstadel ab 19 Uhr erhältlich.